

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 1

9. Januar 1976

Preis 10 Pfennig

**In dieser Ausgabe**  
 Seite 2:  
 Die technische Intelligenz soll sich künftig zum größten Teil aus begabten Vertretern der Arbeiterklasse entwickeln  
 Seite 3:  
 Parteikollektive bewähren sich in der täglichen Arbeit  
 Seite 5:  
 7. Erfahrungsaustausch der Neuerer und Rationalisatoren



Alle Genossen sehen es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, alle Kollegen und Freunde ihrer Arbeitsschichtive mit den Ergebnissen der Parteivahlen und den sich ergebenden neuen Aufgaben vertraut zu machen. Wir trafen Genossen Dr.-Ing. Gerhard Blumauer, Parteigruppenorganisator der Parteigruppe Verarbeitungsmittelentwicklung der Sektion VT (Bildmitte), im Versuchsfeld des Wissenschaftsbereiches im Gespräch mit seinen Kollegen.

## Unsere Erfolge — Ergebnis einer konsequenten politisch-ideologischen Arbeit

Von der Wahlversammlung der Abteilungsparteiorganisation der Sektion Mathematik

Zwei Pluspunkte aus dem Rechenschaftsbericht der APO Mathematik: Zum ersten — die Sektion hat gute Ergebnisse bei der Erhöhung des Niveaus der klassenmäßigen Erziehung der Hochschulangehörigen durch die Erziehung und die Forschung erzielt. Sie kommt damit ihrer Verantwortung für die Herausbildung klassenbewusster wissenschaftlicher Kader immer besser nach.

Zum zweiten — für die Angehörigen der Sektion sind die verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen deutlich zu spüren. Was das sozialpolitische Programm der VIII. Parteitag der SED bewirkte, kommt ihnen zusehends — im erhöhten Lohn zum Beispiel der Durchschnittslohnen der Sektion um 147 Mark, jeder vierte Mitarbeiter erhielt in den letzten fünf Jahren eine neue Wohnung.

Hohe Leistungen für die Stärkung unserer Republik, und spürbar verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen auf einen Blick. Eine Tatsache, die uns heute überall begegnet und die das Wesen des Kurses verdeutlicht, den der VIII. Parteitag mit der Hauptaufgabe beschloß: die untrennbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die Erfolge der Sektion Mathematik kommen nicht von ungefähr, sie sind Ergebnis einer konsequenten und beharrlichen politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation, Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen und der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Genossen mit

ihren parteilosen Kollegen und Freunden.

Wir haben regelmäßig die politische Wirksamkeit der Mitglieder unserer APO eingeschätzt und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen. Unterstützt Genosse Henry Knorr, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation, im Rechenschaftsbericht. Unsere politisch erfahrenen Genossen arbeiten als Zielsetzler im Parteilehrjahr und im Studienjahr der FDJ.

Sowas wie in der Wahlversammlung Klarheit darüber herrscht, wo die Ursachen für die guten Ergebnisse in der Arbeit zu suchen sind, so ist auch bekannt, wo es weiter voranzukommen gilt.

Genosse Knorr nannte das noch tiefergehende Studium des Marxismus-Leninismus, insbesondere der Werke der Klassiker und der Beschlüsse unserer Partei, als Voraussetzung für die weitere Erhöhung der Wissenschaftlichkeit, der Konkretheit und damit der Wirksamkeit der politischen Argumentation. Genosse Peter Weigand ergänzte, daß es darauf ankommt, unseren parteilichen Standpunkt noch offensiver zu vertreten, falschen Auffassungen konsequent entgegenzuwirken, politische Bewußtheit stärker für die Veränderung zu nutzen.

Die Genossen der Sektion Mathematik denken nicht nur in den Grenzen ihres Bereichs. Genosse Frank Hymig sprach von den Bemühungen der Angehörigen seines Wissenschaftsbereichs, den Ingenieurstudien eine bestmögliche mathematische Ausbildung zu vermitteln. Anhand der Ergebnisse der Lehre überprüfen sie ständig, wie sie es verstehen, den komplizierten Stoff richtig und verständlich zu vermitteln. Dabei bemühen sie unter anderem um Überheblichkeit, die hin und wieder bei einzelnen Mitarbeitern auftreten. Aber sie wirken durch gute Kontakte zu den Seminargruppenleitern und den FDJ-Gruppenleitungen der technischen Sektionen auch direkt auf die Studienhaltung und Studiendisziplin der Ingenieurstudien ein.

Genosse Prof. Dr. Manfred Schneider setzte sich kritisch mit der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit auseinander. Durch die noch stärkere Konzentration der Forschung und die schnellere und konzentriertere Einbeziehung der jungen Assistenten und der Studenten in die wissenschaftliche Arbeit will die Sektion in der nächsten Zeit einen großen Schritt vorwärts machen. Unter diesem Aspekt kommt der Bestandsforderung, die auch in der Sektion Mathematik noch nicht genügend entwickelt ist, große Bedeutung zu.

Genosse Dr. Peter Kurze, stellvertretender Parteisekretär unserer Hochschule, unterwies die guten Ergebnisse der APO und der Sektion und dankte den Genossen für ihre erfolgreiche Arbeit. Die guten Ergebnisse dürfen uns jedoch nicht verleiten, zu überschätzen, daß eine Reihe von Reserven auch in der Sektion Mathematik noch nicht genügend genutzt wird.

Genosse Dr. Peter Kurze, stellvertretender Parteisekretär unserer Hochschule, unterwies die guten Ergebnisse der APO und der Sektion und dankte den Genossen für ihre erfolgreiche Arbeit. Die guten Ergebnisse dürfen uns jedoch nicht verleiten, zu überschätzen, daß eine Reihe von Reserven auch in der Sektion Mathematik noch nicht genügend genutzt wird.

## Nach Redaktionschluß: Für die weitere Erhöhung der Qualität der Ausbildung an unserer Hochschule

(HSt). Am 22. Dezember 1975 besaß das 9. Kolleg der Hochschule über die weitere Erhöhung der Qualität der Ausbildung an unserer Bildungseinrichtung. Einleitend wurde in der Beratung festgestellt, daß wir in der Realisierung der präzisierten Studiendokumente gut vorangekommen sind. Das zeigt sich vor allem darin, daß die Inhalte für diese Dokumente festliegen und in den Sektionen diskutiert wurden.

Gemäß einem gemeinsamen Beschluß des ZK der SED und des Ministerrates der DDR vom August 1975 kommt es nun darauf an, einen weiteren Schritt in der Umsetzung der präzisierten Studiendokumente zu gehen, der darin besteht, die praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Studenten zu erhöhen. Dazu sind unter anderem folgende Maßnahmen zu realisieren:

- der Erwerb beruflicher Kenntnisse und praktischer Erfahrungen bereits vor dem Studium,
- die Einheit von gesellschaftlicher und fachlicher Aufgabenstellung für alle Lehrveranstaltungen und für den großen Beleg,
- die Konzentration auf die Probleme der sozialistischen Intensivierung und
- die bessere Einbeziehung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit in die Studienpläne.

Bei der Lösung dieser Ziele ist die FDJ stärker in alle Aufgaben einzubeziehen.

Entscheidend ist, daß in dieser Phase der Umsetzung der präzisierten Studiendokumente noch mehr inhaltliche Fragen diskutiert und daraus Maßnahmen abgeleitet werden.

## Ein gesundes und erfolgreiches 1976 wünscht die Redaktion des „Hochschulspiegels“ allen Lesern, Autoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern!

## Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck



## Konsequenter Internationalist und Freund der Sowjetunion

Wenn wir heute in der Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED, eine neue Stufe der Zusammenarbeit und Annäherung zwischen DDR und Sowjetunion erreicht haben, wie sie im Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ihren Ausdruck findet, denken wir daran, daß das Leben und der Kampf unseres Genossen Wilhelm Pieck die Voraussetzung dafür mit geschaffen haben. Wir verfügen heute durch die enge Kampfgenossenschaft mit der Sowjetunion über die sichere Grundlage für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Als enger Kampfgefährte von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Ernst Thälmann und als Fortsetzer ihres Werkes schenkte Wilhelm Pieck der internationalistischen Erziehung der deutschen Arbeiterklasse größte Aufmerksamkeit. Schon um die Jahrhundertwende erkannte er, daß sich das revolutionäre Zentrum nach Rußland verlagerte. Wilhelm Pieck gehörte zu den ersten unter den deutschen Linken, die die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erkannten und für die Durchsetzung ihrer Lehren in der deutschen Arbeiterbewegung eintraten.

Seiner festen Verbundenheit zur KPSSU, in der er stets das große Vorbild für die internationale Arbeiterbewegung sah, und zum engen Arbeiter-und-Bauern-Staat der Welt hat er bis an sein Lebensende die Treue gehalten. Johannes B. Becker schrieb 1956 darüber: „Solch ein Mensch, so ein ganzer Mensch konnte auch davon sprechen, daß unsere Beziehung zur Sowjetunion zu einer Herzensarbeit aller Deutschen werden müsse, wie sie es ihm selbst und je gewesen ist, weil er weiß, daß auch die Politik, wie alle

großen Dinge dieser Welt nicht nur verständnisgemäß begriffen, sondern auch erlebt, in ihrer Ganzheit erfüllt, also anlieht mit dem Herzen empfunden werden muß.“ Die Erfahrungen der russischen Arbeiterklasse und der Novemberrevolution in Deutschland ließen in Wilhelm Pieck die Erkenntnis reifen, daß die Arbeiterklasse ihre Feinde nur besiegen kann, wenn sie von einer Partei geführt wird, die den Kampf mit jeglichem Opportunismus wagt. Er wirkte mit an der Erarbeitung der programmatischen Grundsätze des Spartakusbundes, die auf festen internationalistischen Positionen beruhten und sich zur brüderlichen Solidarität mit Sowjetrußland bekannten.

Als Mitbegründer der KPD hatte Wilhelm Pieck an ihrer Entwicklung zur marxistisch-leninistischen Massenpartei großen Anteil. Durch internationalistische Position, insbesondere in ihrem engen Verhältnis zur KPSSU und zur UdSSR, Ausdruck findet.

Unauslöschlich prägten sich die Bewegungen mit Lenin in sein Bewußtsein ein, die er im Oktober 1921 gemeinsam mit Fritz Heckert hatte. Die tiefen Eindrücke, die Lenin und das junge Sowjetrußland auf ihn machten, spiegeln sich in seinen Artikeln im November und Dezember dieses Jahres wieder. Darin hebt er besonders die Gemeinschaft der Kampfgenossen des Proletariats als Klasse gegenüber der Bourgeoisie hervor.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Gesellschaftlicher Rat neu konstituiert



In der konstituierenden Tagung des Gesellschaftlichen Rates unserer Hochschule wurde Prof. Dr. Tschink (rechts) als Vorsitzender des Rates wiedergewählt. Genosse Dr. Hasse, Abteilungsleiter im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, überbrachte die Glückwünsche des Ministers.

(HSt). Nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode konstituierte sich der Gesellschaftliche Rat unserer Hochschule neu. Als Vorsitzender wurde Gen. Prof. Dr.-Ing. Kurt Tschink, Direktor für Erziehungsforschung des Forschungsinstituts des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Feile Hahner“, wiedergewählt, stellvertretender Vorsitzender des Rates wurde Genosse Prof. Dr. rer. nat. habil. Helmut Günther Schneider, Direktor für Wissenschaftsentwicklung der Hochschule.

Nach der Rechenschaftslegung über die Tätigkeit des Rates und dem Bericht des Direktors über die Ergebnisse des Studienjahres 1974/75 standen die Aufgaben des Jahres 1976, das nun im Zeichen der Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED steht, im Mittelpunkt der Diskussion.

Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, unterwies in seinem Diskussionsbeitrag, daß es darauf ankomme, stärker die Möglichkeiten des Territoriums für eine qualifizierte und zielgerichtete Studienverbereicherung auszunutzen. Große

Aufmerksamkeit ist der Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit in unserer Hochschule zu widmen. Ausgehend von den 10 Intensivierungsfaktoren, die Genosse Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären der SED formulierte, ist insbesondere die Verbesserung der Arbeitsanstellung und Arbeitsdisziplin zu erreichen. Es ist notwendig, die Forschungsarbeit auf solche Themen zu konzentrieren, die den notwendigen wissenschaftlichen Vorstoß bringen und damit den wissenschaftlich-technischen Fortschritt jetzt und in Zukunft maximal beschleunigen. Genosse Erwin Elster empfahl dem Gesellschaftlichen Rat, noch stärker auf das schnellere Wirksamwerden von Forschungsergebnissen Einfluß zu nehmen. Hier ergibt sich für die im Rat vertretenen Praxispartner unserer Hochschule eine große Verantwortung.

Der Gesellschaftliche Rat beriet und bestätigte den Arbeitsplan für das Jahr 1976 und faßte Beschlüsse zur besseren Nutzung der materiellen und finanziellen Fonds, zur Erhöhung der Wirksamkeit der Absolventen und zur inhaltlichen Verbesserung der Praktika.

## Unsere neuen Wilhelm-Pieck-Stipendiaten



Genosse Werner Erben, Sektion Automatisierungstechnik

Genosse Bernd Rösch, Sektion Fertigungsgerät und Fertigungsmittel